



Lokalbaukommission

Preis für Stadtbildpflege 2016

Bauen und Sanieren in historischer Umgebung



Untere Denkmalschutzbehörde - Serviceangebot

Persönliche Beratung

Untere Denkmalschutzbehörde
Blumenstraße 19
80331 München

Dienstag und Donnerstag 10.00 bis 12.00 Uhr
ohne Voranmeldung, sonst nach Vereinbarung
Ortstermine nach Vereinbarung

Telefon (Sekretariat) 089 233 - 23283

Fax 089 233 - 24443

E-Mail: plan.ha4-denkmal-werbung@muenchen.de

Internet: www.muenchen.de/denkmalschutz

Lokalbaukommission - Serviceangebot

Persönliche Beratung

Montag 9.00 bis 12.00 Uhr

Dienstag 9.00 bis 12.00 Uhr und 13.30 bis 16.00 Uhr

Mittwoch keine Beratung

Donnerstag 9.00 bis 12.00 Uhr und 13.30 bis 16.00 Uhr

Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr

Die Ausgabe von Wartenummern endet 15 Minuten vorher

Telefonische Beratung 089 233 - 964 84

Montag bis Donnerstag 9.00 bis 16.00 Uhr

Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr

E-Mail: plan.ha4-servicetelefon@muenchen.de

Postanschrift:

Blumenstraße 28 b
80331 München

www.muenchen.de/lbk

Impressum

Herausgeber

Referat für Stadtplanung und Bauordnung

Lokalbaukommission

Zentrale Dienste

Blumenstraße 28 b

80331 München

www.muenchen.de/lbk

Text: Untere Denkmalschutzbehörde und Gert F. Goergens

Gestaltung: Barbara Opitsch

Druck: Stadtkanzlei

Gedruckt auf Papier aus 100% Recyclingpapier

August 2016

Vorwort

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

der diesjährige Wettbewerb „Preis für Stadtbildpflege 2016 – Bauen und Sanieren in historischer Umgebung“ zeichnet sich durch eine große Anzahl qualitativvoller Bewerbungen aus. Dabei reicht die Bandbreite der eingereichten Arbeiten vom klassischen Inwertsetzen eines Einzelbaudenkmals über Weiterbauen am Denkmal und Umgang mit Bauten innerhalb denkmalgeschützter Ensembles bis zum Neubau in einem von überlieferter Bausubstanz geprägten Umfeld. Dieses breite Spektrum von vorbildlichen Arbeiten hat die Landeshauptstadt München dazu bewogen, sieben Preise und zwei Lobende Erwähnungen zu vergeben. Die prämierten Objekte zeigen exemplarisch, wie verschiedenste Bauaufgaben im Kontext historischer Umgebung individuell betrachtet und einer maßgeschneiderten Lösung zugeführt werden können.

Für diese beileibe nicht einfachen Leistungen bedanke ich mich ganz herzlich bei den Bauherrinnen und Bauherren der ausgezeichneten Gebäude sowie deren Planerinnen und Planern. Mein Dank gilt auch der Wettbewerbsjury für ihre umsichtige und kompetente Arbeit. Münchens Architekturlandschaft ist mit diesen Gebäuden wieder um ein wertvolles und sehenswertes Stück reicher und vielfältiger geworden.

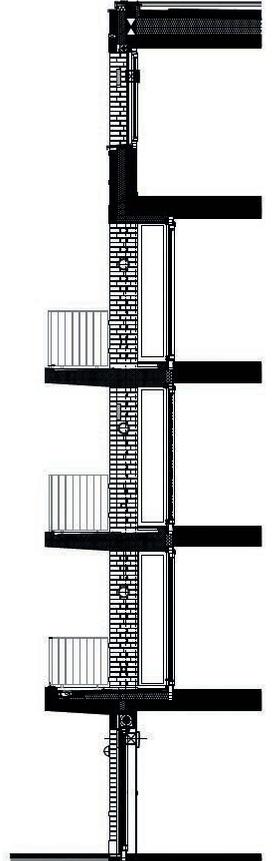
Elisabeth Merk

Prof. Dr.(I) Elisabeth Merk
Stadtbaurätin der Landeshauptstadt München





Lageplan



Fassadenschnitt



Ansicht



Modell



Neubau von Wohnungen Braystraße 13 b, c, Versailler Straße 18 b, c, d

Preisträger

Planung

PALAIS MAI GMBH, München

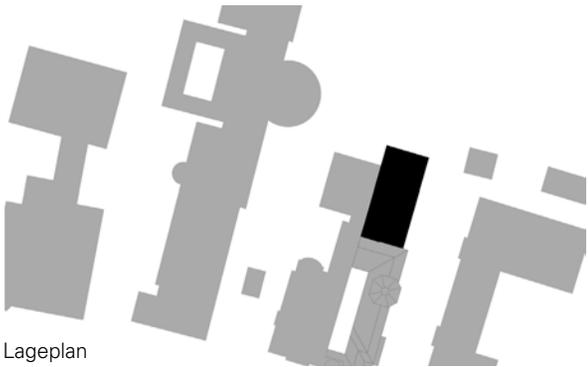
Bauherr

Bayerische Landesbrandversicherung AG / Versicherungskammer Bayern

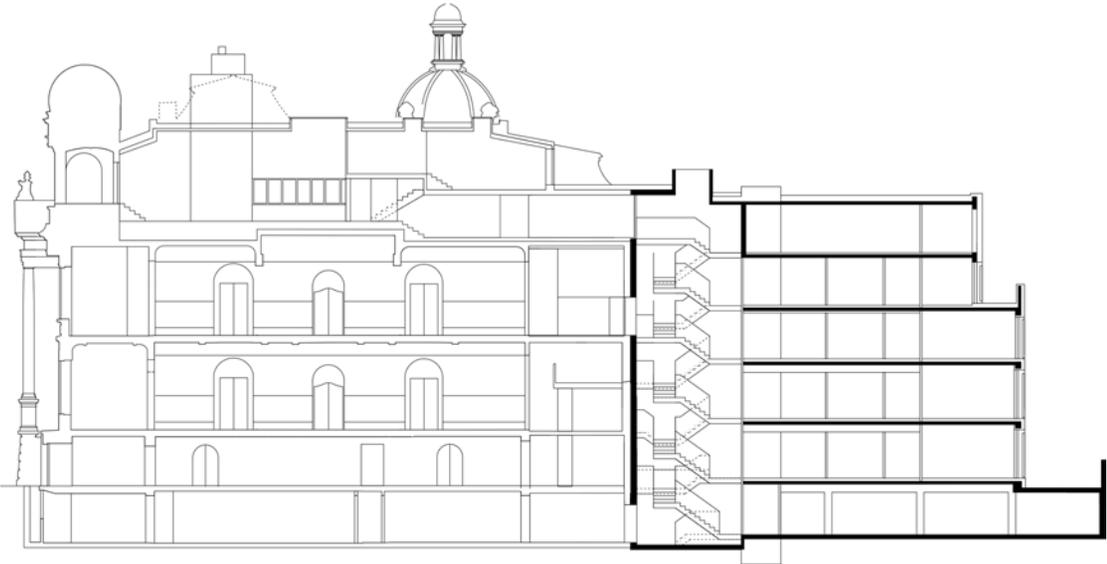
Ein wichtiges aktuelles Thema in München ist derzeit die mögliche Nachverdichtung großer, durch Bestandsbebauung gefasster Innenhofräume. Als Ergebnis eines Planungswettbewerbs entstand hier eine überzeugende Innenhofbebauung mit drei Baukörpern auf polygonalen Grundrissen im Kontext zum im Norden angrenzenden Baudenkmal, der Kirche St. Gabriel. Ein Neubauprojekt, dessen Hauptaufgabe es war, den Charakter des Hofes zu stärken und sowohl die neuen, als auch die bestehenden Wohngebäude davon profitieren zu lassen. Ebenso wurde der wertvolle Baumbestand in die Planung einbezogen. Die beiden freistehenden großen Baukörper beherbergen jeweils Wohnungen, das dritte Gebäude wird als Kinderhaus genutzt und ist im Süden des Hofes an die Brandwand des Baudenkmals Einsteinstr. 135 angebaut. Die Neubauten erhielten Fassaden aus zweischaligem Mauerwerk aus gebänderten, hellgeschlammten Sichtziegeln, die farblich an die bestehenden, hofbildenden Wohnhäuser und in der Materialität an die Kirche St. Gabriel angepasst sind. Durch die polygonalen Grundrisse der neuen Baukörper entstehen neue, ausdifferenzierte Platzräume, die den Hof vielfältig neu zonieren. Das Projekt zeichnet sich als Beispiel für eine Hofbebauung aus, deren Baukörper mit dem Bestand spannungsvolle Platzräume schaffen und zudem durch die äußerst qualitätvolle Fassadengestaltung als Sichtziegelmauerwerk mit dem Erscheinungsbild des benachbarten Baudenkmals in vorbildlicher Weise korrespondieren.



Treppenhaus



Lageplan



Gebäudeschnitt



Gesamtinstandsetzung eines Bürohauses Georgenstraße 8

Preisträger

Planung

meck architekten gmbh, München

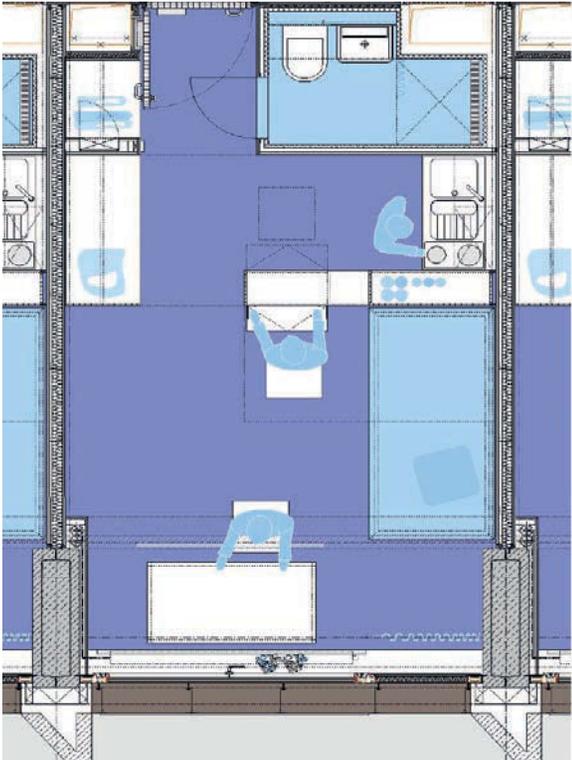
Bauherr

In Vertretung: Chysanthus Dworschak, Architekt

Das Anwesen Georgenstrasse 8 besteht aus dem denkmalgeschützten sogenannten Pacelli-Palais, einem 1900/01 im neubarocken Stil umgestalteten Wohnhaus und einem 1961 erbauten, rückwärtigen Anbau. Dieser Erweiterungsbau war architektonisch wenig ansprechend. Der Bauherr entschied sich daher, diesen Gebäudeteil bis auf den Rohbau zurückzubauen und mit einer völlig neuen Konzeption wieder aufzubauen. Zwischen diesem Bauteil und dem Palais wurde eine Treppe eingefügt, die Alt- und Neubau geschickt miteinander verbindet und die notwendigen Fluchtwege herstellt. Das um ein Geschoss aufgestockte Gebäude erhielt eine neue Fassade, bestehend aus dunkelgrauem Basalt mit Eichenfenstern und vorgesetzten Prallscheiben in Bronzerahmen. Der bewusst plan gehaltenen Fassade gelingt es durch ihre Materialität und Detailausbildung, in einen spannungsvollen Dialog mit der plastisch gegliederten Fassade des Palais zu treten. Alt und Neu stehen hier in einem so guten Dialog miteinander, dass sich beide Baukörper behaupten können und trotzdem miteinander harmonieren. Beim hohen gestalterischen Anspruch des Bauherrn ist es schon fast eine Selbstverständlichkeit, dass auch das prächtig ausgestattete Palais denkmalgerecht saniert wurde.



Fassadendetail



Grundriss



Luftbild



Sanierung Studentisches Wohnhochhaus Helene-Mayer-Ring 7

Preisträger

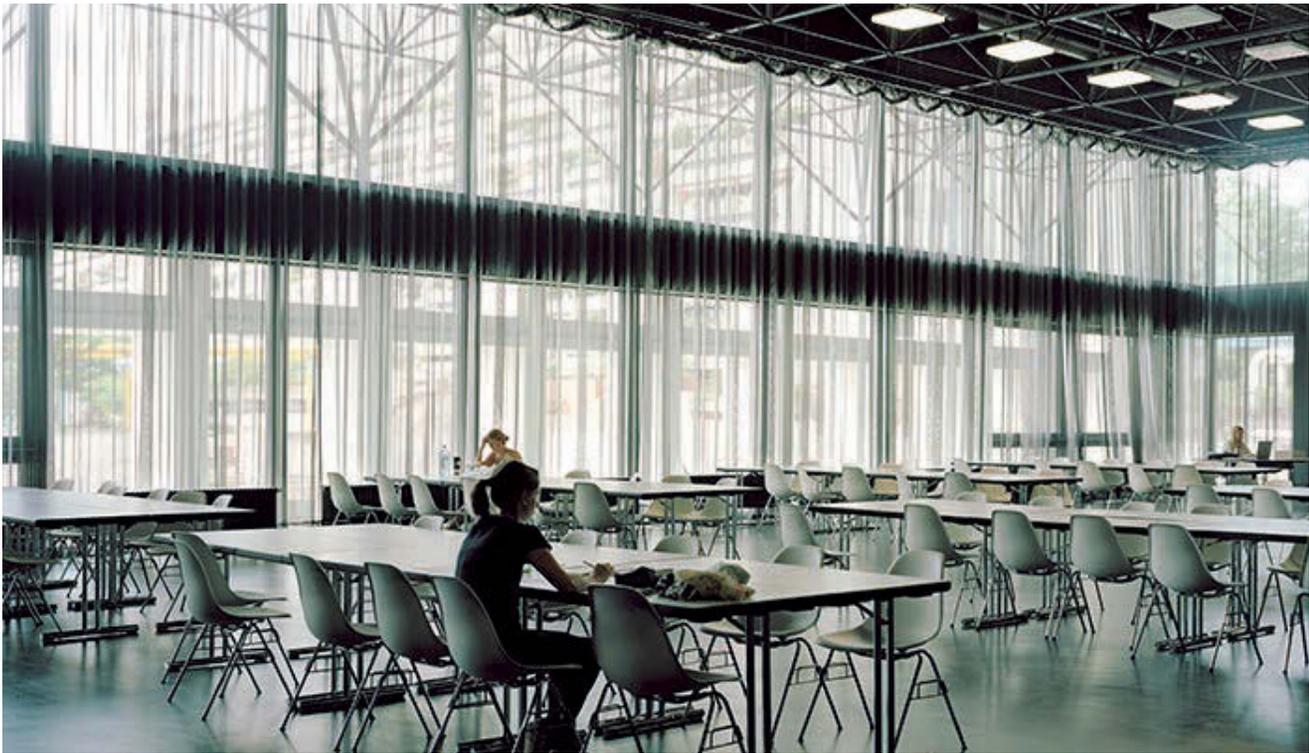
Planung

KNERER UND LANG Architekten GmbH, München

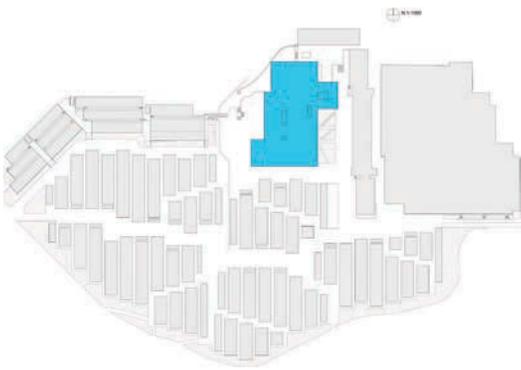
Bauherr

Studentenwerk München

Im Zuge einer Generalsanierung wurde das 1969 von Günther Eckert errichtete Studentenhochhaus zum einen brandschutztechnisch und energetisch ertüchtigt. Zum anderen wurden die Gebäudehüllen der Längsseiten nach vorne an den Rand des äußeren Tragsystems aus Betonfertigteilen verlegt, um damit die Flächen der Loggien den kleinen Zimmern zuschlagen zu können. Die Planer entwickelten für das Gebäude im Ensemble „Olympiapark“ eine neue, plastische, vorgehängte Fassadenstruktur. Die besondere Leistung bei dieser schwierigen Bauaufgabe ist, dass es gelang, den Duktus des Bestands auf die neue Fassade zu übertragen. Durch die weißen Brüstungselemente und die dunkel beschichteten Fenster, verbunden mit vorgehängten Leichtbetonelementen auf der Tragstruktur, konnte trotz Aufgabe der Loggien das ursprüngliche Erscheinungsbild der Fassaden optisch tradiert werden. Die Verwendung hochwertig gedämmter Fenster- und Fassadenelemente, die Nutzung der Zentralwärmeversorgung des Olympischen Dorfs für Heizung und Warmwasserversorgung und der Einbau einer Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung komplettieren das energetisch hochwertige Gesamtkonzept mit KfW-Effizienzhausstandard 100 gemäß Energieeinsparverordnung (EnEV) 2009.



Innenraum



Lageplan



Lesesaal



Gebäudeschnitt



Generalsanierung Alte Mensa Helene-Mayer-Ring 9

Preisträger

Planung

Muck Petzet und Partner Architekten, München

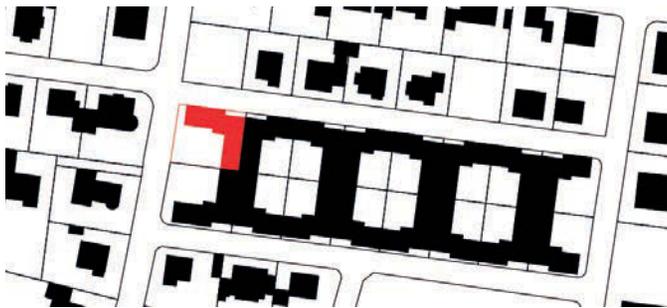
Bauherr

Studentenwerk München

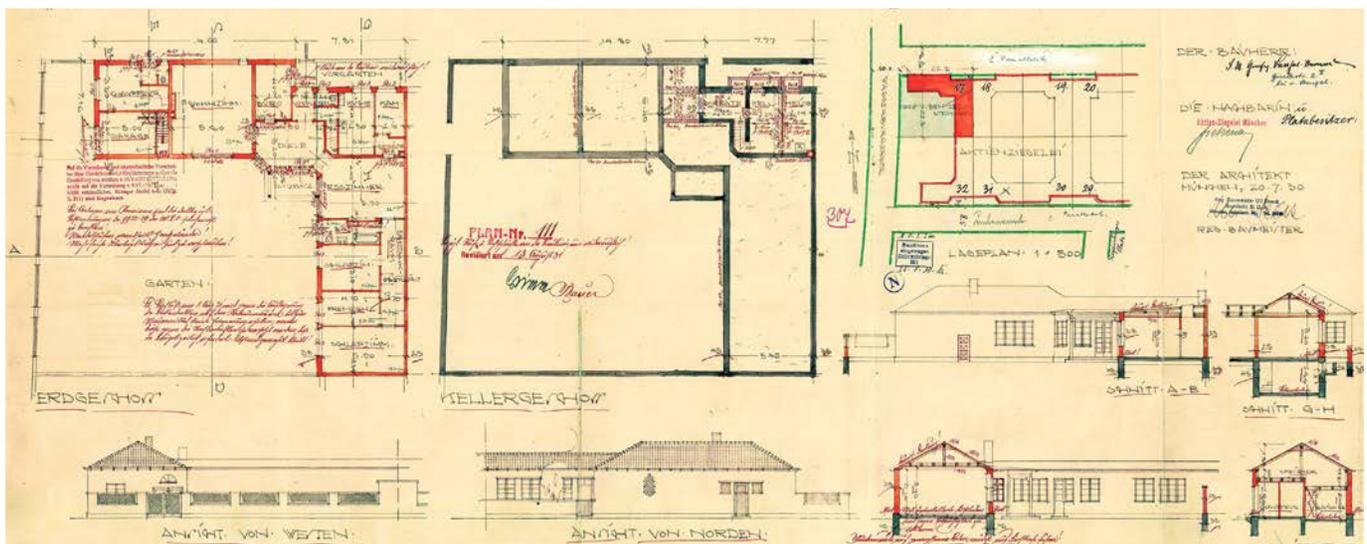
Das von Günther Eckert entworfene, ehemalige Mensagebäude wird durch seine geschichtete Gebäudehülle, seine Dachkonstruktion, bestehend aus einem weit auskragenden Netz von Mero-Stäben und seine weit vor die Glasfassade gestellte Tragkonstruktion aus Sichtbetonrahmen geprägt. Brandschutztechnischer und haustechnischer Sanierungsbedarf führten zur Gesamtinstandsetzung und sinnvollen Neuordnung des Gebäudes in ein Gemeinschaftszentrum. Dabei galt es für dieses Gebäude innerhalb des Ensembles „Olympiapark“ die Herausforderung zu meistern, das fein strukturierte Fassadenbild bei gleichzeitiger energetischer Ertüchtigung zu erhalten. Die Planer lösten die Aufgabe geschickt, indem sie die äußere Tragstruktur ungedämmt beließen und die Dämmhülle nach innen verlegten. In den energetisch unproblematischeren Erschließungs- und Treppenhausbereichen wurden die Dämmebene durchdringenden Bauteile teils ungedämmt belassen. Durch diese differenzierte Vorgehensweise konnte der rohe, architektonische Ausdruck weitgehend erhalten bleiben. Die Metall-Glas-Fassaden wurden erneuert, wobei die neuen Profile entsprechend der alten ausgebildet wurden. So gelang eine vorbildliche energetische Ertüchtigung. Die Umsetzung des Olympiafarbkonzepts im Inneren des Gebäudes lässt die Leichtigkeit und Atmosphäre der frühen 1970er Jahre wieder neu aufleben.



Wohnzimmer



Lageplan



Plan zur Baugenehmigung 1930



Sanierung und Instandsetzung eines Baudenkmals Neufahrner Straße 10

Preisträger

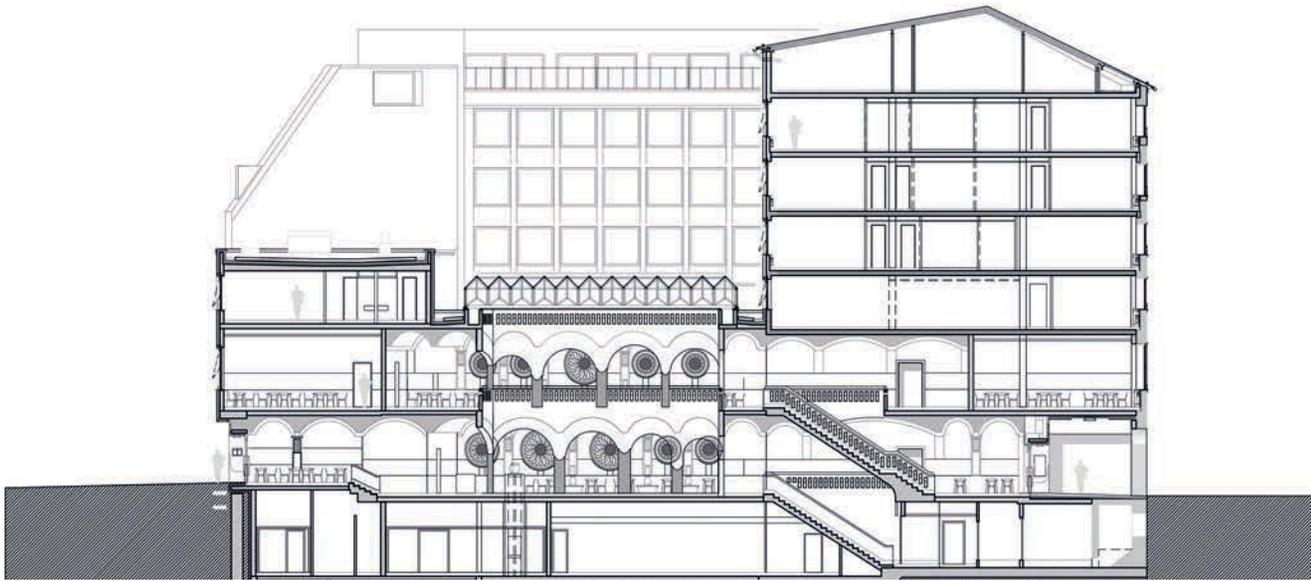
Planung

Andreas Thiele, Architekt BDA, Berlin

Bauherr

Michael Steiner

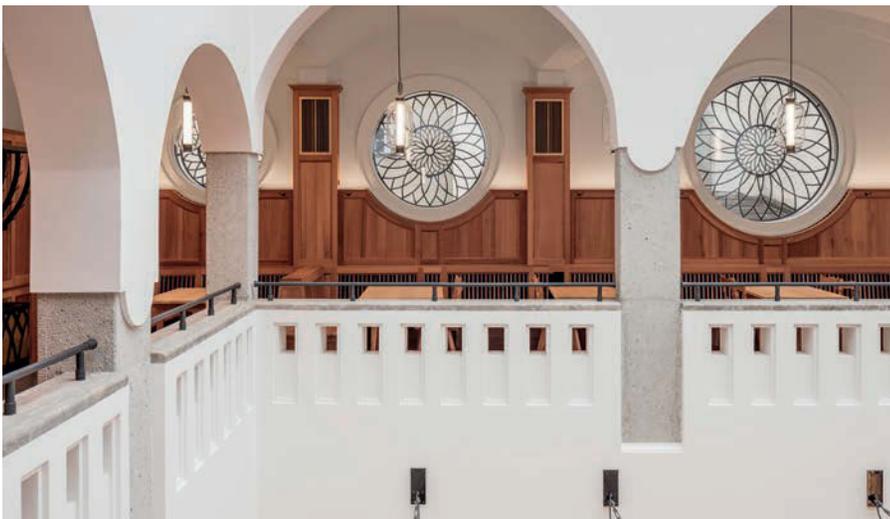
Das Wohnhaus Neufahrner Straße 10 ist Bestandteil der vom Architekten Ulrich Seek ab 1931 errichteten sogenannten Atriumsiedlung, die heute aus 16 Einzelbaudenkmälern besteht. An der Ecke zur Delpstraße gelegen, war das Gebäude als Musterhaus für die Siedlung konzipiert, die sich aus erdgeschossigen Wohnhäusern zusammensetzt, deren L-förmige Grundrisse jeweils ein Atrium umschließen, welches als Garten der Anwesen dient. Zum Erhalt des Hauses waren umfangreiche Instandsetzungsmaßnahmen erforderlich. In enger Abstimmung mit den Denkmalbehörden entstand nach einem restauratorischen Gutachten das Maßnahmenkonzept für die behutsame Gesamtinstandsetzung des Gebäudes. Im Rahmen der Maßnahmen wurde die gesamte haustechnische Ausstattung erneuert. Die originalen Fenster und Fensterläden wurden restauriert, der Fassadenputz instandgesetzt, sowie die Dacheindeckung erneuert. Im Inneren des Hauses wurden nur geringfügige Grundrissänderungen vorgenommen und die historischen Ausbaudetails weitestgehend erhalten. Der Atriumgarten erhielt wieder seinen ursprünglichen Charakter. Somit bildet das Haus nicht nur ein Musterbeispiel für die denkmalgerechte Gesamtinstandsetzung eines Baudenkmals, sondern kann nun auch beispielhaft für künftige Maßnahmen in der Atriumsiedlung herangezogen werden.



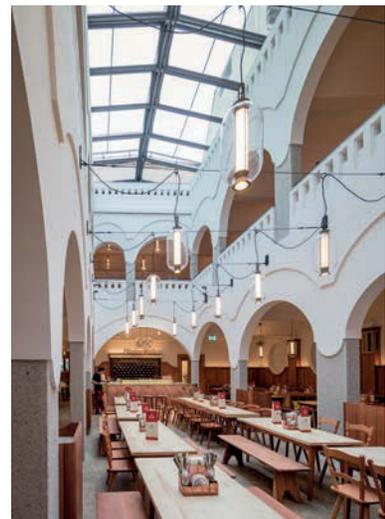
Längsschnitt



Lageplan



Empore



Gastraum



Neubau und Erhalt der historischen Fassade Weinstraße 1

Preisträger

Planung

Hild und K Architekten, München

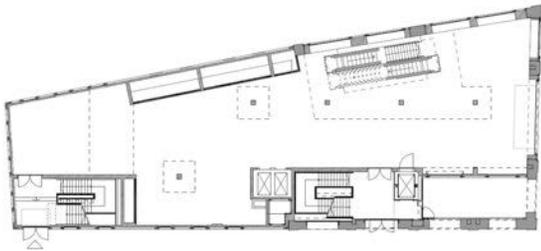
Bauherr

Bayerische Hausbau GmbH & Co. KG

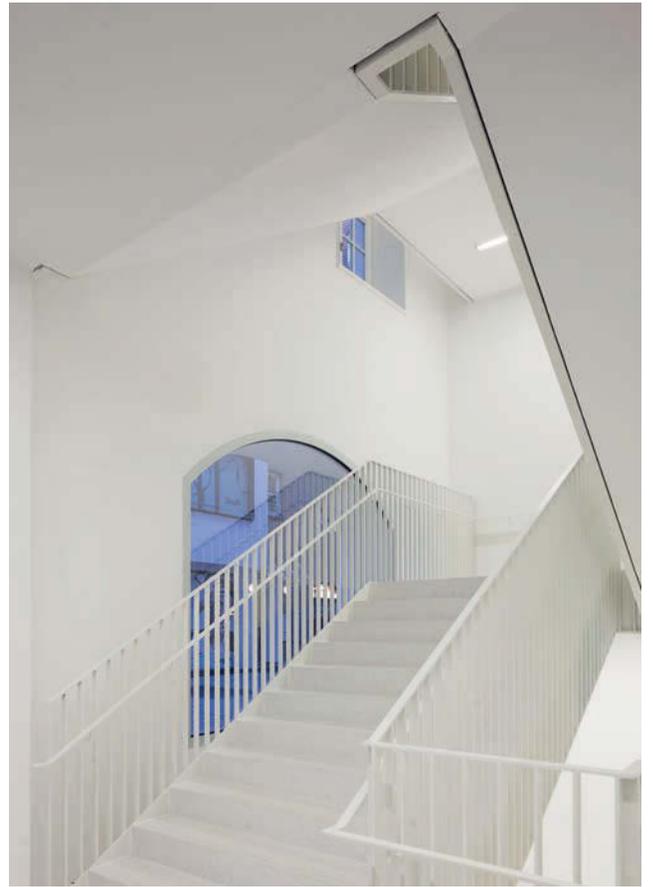
Die Bausubstanz des 1954 nach Kriegszerstörung des Vorgängerbaus neu errichteten Gasthauses Donisl war so schlecht, dass eine Sanierung nicht in Frage kam. Allerdings stellt die von Max Lacher künstlerisch gestaltete Fassade zur Weinstraße einen so hohen Wert im Ensemble „Altstadt München“ dar, dass es gelang, sie zu erhalten und denkmalgerecht zu sanieren. Dies kann nicht hoch genug gewürdigt werden, da der Fassadenerhalt in den beengten Altstadtverhältnissen einen enormen Aufwand mit sich brachte. Hinter der alten Fassade entstand in der Tradition der hier seit 1715 belegten Wirtshausnutzung der neue Donisl. Vorbild für den Neubau waren Alt-Münchener Laubenhöfe. Um so einen Hof, der mit einem vollständig zu öffnenden Glasdach überdeckt ist, gruppieren sich laubenartige Sitznischen des Gasthauses. Dadurch entsteht ein spannungsvoller Innenraum mit differenzierten Zonierungen. Eine Art Wahrzeichen des neuen Donisls sind seine Fensterrosetten, die an historische Kirchenfenster erinnern. Den Planern gelang es mit ihrem Projekt eindrucksvoll, die bayerische Wirtshausstradition fortzuführen und in das 21. Jh. zu übersetzen.



Lageplan



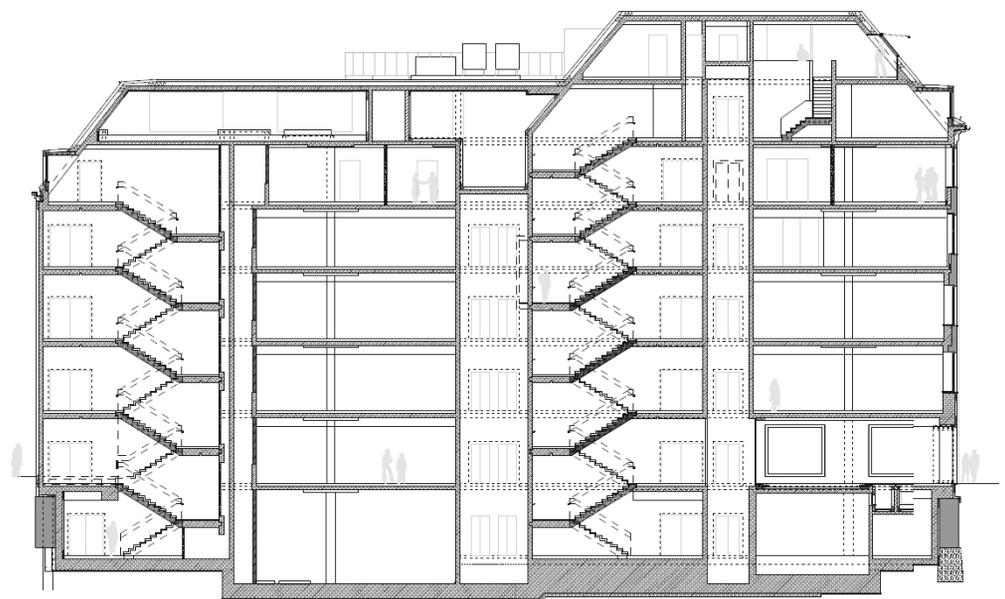
Grundriss Erdgeschoss



Treppenhaus



Ansicht



Schnitt



Umbau eines Geschäftsgebäudes Weinstraße 8

Preisträger

Planung

Braun und Partner Architekten, München

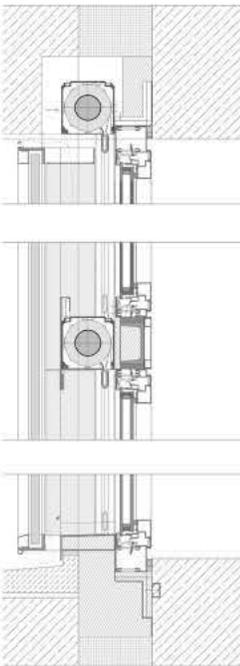
Bauherr

Thurn und Taxis Immobilien Service GmbH & Co. Objekt Galgenberg KG Regensburg

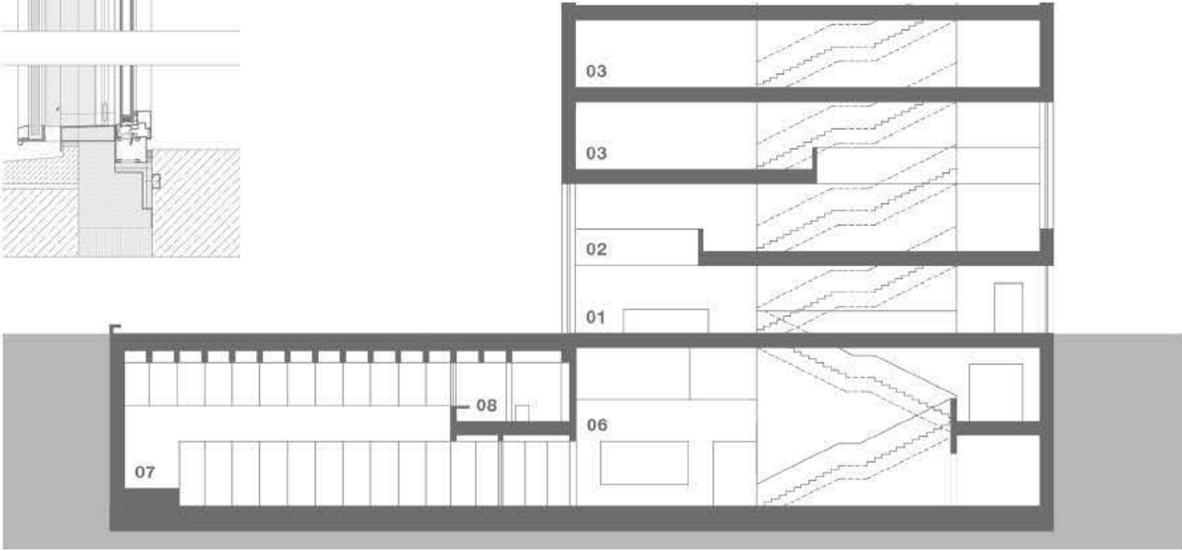
Das 1948 nach schweren Kriegsschäden wiederaufgebaute Vordergebäude zur Weinstraße hin stellt aufgrund seiner für das Münchener Altstadtensemble typischen Wiederaufbaufassaden von hoher Qualität einen wesentlichen Bestandteil der Altstadt dar. Diese Fassaden konnten erhalten und sorgfältig saniert werden – eine Leistung, die aufgrund des damit verbundenen Aufwands keineswegs selbstverständlich ist. Ausgehend von diesem Bestand entwickelten die Planer das neue Gebäude zum Dom hin. Sie griffen Elemente des Bestands, wie Putzoberflächen oder Kreuzstockfenster auf und machten sie in vereinfachter Form zur Grundlage ihres Entwurfs. Duktus und Proportion des Vordergebäudes wurden auf den Neubau übertragen. Dadurch gelang es den Planern, sich ganz selbstverständlich und unaufgeregt in die Umgebung einzufügen. Dieser Mut zum Einfügen und zur Selbstbestimmung verdient hohe Anerkennung.



Innenraum kurz nach der Fertigstellung



Lageplan



Fassadenschnitt / Gebäudeschnitt



Neubau NS-Dokumentationszentrum Briener Straße 34

Lobende Erwähnung

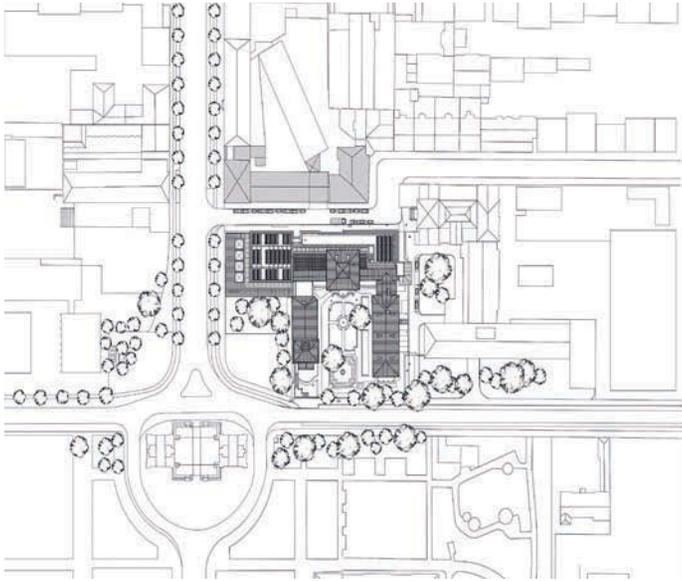
Planung

GEORG SCHEEL WETZEL, Architekten, Berlin

Bauherr

Landeshauptstadt München, vertreten durch das Baureferat - Hochbau 1

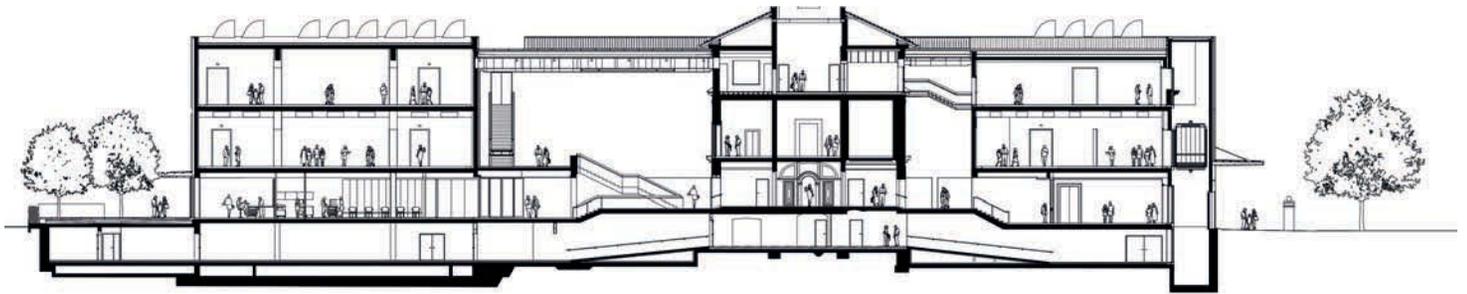
Die Landeshauptstadt München, der Freistaat Bayern und der Bund haben nach langer und intensiver Vorarbeit gemeinsam den Neubau des NS-Dokumentationszentrums München finanziert und realisiert. Als Standort stellte der Freistaat Bayern das Gelände des ehemaligen „Braunen Hauses“ zur Verfügung. Im Jahr 2008 beauftragte der Münchner Stadtrat das städtische Baureferat, einen Realisierungswettbewerb auszuloben. Nachdem das Preisgericht den Entwurf des Berliner Architekturbüros Georg, Scheel, Wetzels zur Realisierung vorschlug, erfolgte nach einer Präzisierung des Wettbewerbsentwurfs Mitte 2011 der Baubeginn. Das errichtete Gebäude wird innerhalb des Ensembles „Maxvorstadt II“ durch seine Autonomie als freigestelltes, in ein vegetativ geprägtes Umfeld gesetztes Objekt, erlebt. Es ist als exakter Kubus ausgeführt und besteht innen und außen aus Weißbeton. Die roh belassene Konstruktion prägt das äußere Erscheinungsbild. Sämtliche technischen Ein- und Aufbauten wurden nicht sichtbar in das Gebäudevolumen integriert, so dass der Bau in seiner materiellen Erscheinungsform nicht gestört wird. Die großformatigen Fenster werden durch vertikale Betonlamellen strukturiert und ermöglichen fokussierte Ausblicke auf die umgebende Topografie. Durch den Grundansatz äußerster Zurückhaltung und Reduktion in Form und Material des Neubaus entsteht zusammen mit dem stringenten Konzept der Ausstellung der gedankliche Freiraum zur kritischen Analyse dieser wohl schwierigsten Phase der Münchner Stadtgeschichte.



Lageplan



Fassadendetail



Längsschnitt



Restaurant



Galerie



Gesamtsanierung der Städtischen Galerie im Lenbachhaus Luisenstraße 33

Lobende Erwähnung

Planung

Foster + Partners, London

Bauherr

Landeshauptstadt München, vertreten durch das Baureferat - Hochbau 1

Das denkmalgeschützte Lenbachhaus, ehemalige Villa und Atelier des Malers Franz von Lenbach, jetzt Städtische Galerie, wurde von 1887-91 als dreiflügelige Anlage, bestehend aus einem dreigeschossigen kubischen Mittelteil mit flachem Zeltdach und Belvedere, sowie einem zweigeschossigen Atelierbau erbaut. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude in mehreren Bauphasen erweitert und angepasst. Durch die ständig gestiegenen Besucherzahlen mangelte es der Lenbachgalerie zunehmend an ausreichender Kapazität. Die Aufgabe bestand darin, die historischen Gebäude sowie die Ausstellungsflächen zu erhalten, die Erschließung zu verbessern und den Ausstellungstrakt aus den 1970er Jahren erheblich zu erweitern. Der ohnehin gestalterisch unbefriedigende Anbau wurde im Zuge der Erweiterung abgebrochen und durch einen großzügigen, zweigeschossigen Ausstellungstrakt mit Oberlicht ersetzt. Die Erschließung erfolgt über den einladenden Vorplatz direkt hinter den Propyläen. Das Museumsrestaurant mit offener Terrasse bietet einen schönen Blick in Richtung Königsplatz und trägt zur Belebung des Platzes bei. Die Neubauteile sind mit einer stark profilierten Metallfassade versehen. Durch die der Putzfarbe des Altbaus angepasste Farbgebung und die lebhaft profilierte Fassade entsteht ein maßstablicher und farblicher Dialog mit dem Bestandsgebäude mit der Intention, den Gesamtkomplex als Einheit erlebbar zu machen. Dennoch bleibt der Übergang vom Neubau zum denkmalgeschützten Bestand immer überzeugend ablesbar.

Lobende Erwähnungen

Briener Straße 34

Stadtbezirk 3
Neubau NS-Dokumentationszentrum

Planung
GEORG SCHEEL WETZEL
Marienstraße 10
10117 Berlin

Bauherr
Landeshauptstadt München
Baureferat - Hochbau 1
Friedenstraße 40
81671 München

Luisenstraße 33

Stadtbezirk 3
Gesamtsanierung der Städtischen Galerie im Lenbachhaus

Planung
Foster + Partners
Riverside, 22 Hester Road
London, SW11 4AN, United Kingdom

Bauherr
Landeshauptstadt München
Baureferat- Hochbau 1
Friedenstraße 40
81671 München

Beteiligte Gutachterinnen und Gutachter

Herr Paul Bickelbacher, Stadtrat
Frau Heide Rieke, Stadträtin
Herr Johann Sauerer, Stadtrat
Herr Walter Zöllner, Stadtrat
Frau Prof. Dr.(l) Elisabeth Merk, Stadtbaurätin
Herr Dipl.-Ing. Gert F. Goergens (Vorsitz), Heimatpfleger
Herr Dr. Gottfried Knapp, Bayerische Akademie der Schönen Künste
Frau Dr. Susanne Fischer, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
Herr Dipl.-Ing. Arch. Werner Frosch, Deutscher Werkbund Bayern e.V.
Herr RA Bernhard Stocker, Haus- und Grundbesitzerverein München und Umgebung e.V.
Frau Dipl.-Ing. Arch. Karin Schmid, Vertreterin der Kommission für Stadtgestaltung
Herr Dipl.-Ing. Arch. Georg Schmidt, Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH (MGS)
Herr Cornelius Mager, Stadtdirektor, Lokalbaukommission
Herr Dr. Michael Küpper, ICOMOS, als Berater ohne Stimmrecht

sowie Beraterinnen und Berater ohne Stimmrecht aus den jeweiligen Bezirksausschüssen.

Informationen zum Wettbewerb

Ziel des Wettbewerbes ist es, vorbildliche Beispiele zeitgenössischer Architektur in Ensemblebereichen und im Zusammenhang mit Baudenkmalern zu würdigen. Dazu gehören auch besonders erhaltenswerte Bauten der 1950er, -60er und 70er Jahre sowie vorbildliche energetische Sanierungen in Ensemblebereichen und in der Nähe von Baudenkmalern.

Wettbewerbsgegenstand

- Neubauten in Ensemblebereichen und in der Nähe von Baudenkmalern; wesentliche Anbauten und Erweiterungen von Baudenkmalern; Umnutzungen und Umbauten von Baudenkmalern
- Anbauten und Erweiterungen, Umnutzungen und Umbauten besonders erhaltenswerter Bauten der 1950er, -60er und -70er Jahre
- Vorbildliche energetische Sanierungen in Ensemblebereichen und in der Nähe von Baudenkmalern

Teilnahmebedingungen

- Teilnahmeberechtigt sind Bauherrinnen und Bauherren, gemeinsam mit ihren Architektinnen und Architekten.
- Die Maßnahmen müssen in den letzten sechs Jahren fertiggestellt worden sein und dürfen bisher nicht an diesem Wettbewerb teilgenommen haben.
- Jede Bewerbung muss von der Bauherrin bzw. dem Bauherren gemeinsam mit ihren Architektinnen und Architekten unterzeichnet sein.
- Beteiligen sich Bauherren- bzw. Architektengemeinschaften am Wettbewerb, so ist eine Vertreterin oder ein Vertreter zu benennen.
- Verbände, Vereinigungen und Institutionen (z.B. Architektenkammer und -verbände, Hausbesitzervereine, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Religionsgemeinschaften) sowie die Mitglieder der Gutachterkommission können für den Wettbewerb ebenfalls geeignete Objekte vorschlagen, wenn Bauherrinnen und Bauherren und Architektinnen und Architekten des jeweiligen Gebäudes bzw. der Maßnahme damit einverstanden sind.

Der Wettbewerb wird vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung alle vier Jahre ausgeschrieben.

Preisträger und Lobende Erwähnungen im Überblick

Preisträger

Weinstraße 1

Stadtbezirk 1
Neubau und Erhalt der historischen Fassade

Planung
Hild und K Architekten
Lindwurmstraße 88
80337 München

Bauherr
Bayerische Hausbau GmbH & Co.KG
Denninger Straße 165
81925 München

Weinstraße 8

Stadtbezirk 1
Umbau eines Geschäftsgebäudes

Planung
Braun und Partner Architekten
Dipl. Ing. Michael W. Braun
Friedrich-Herschel-Straße 1
81679 München

Bauherr
Thurn und Taxis Immobilien Service GmbH & Co
Objekt Galgenberg KG
Emmeramsplatz 5
93047 Regensburg
vertreten durch Dipl. Ing. Andrea Platzer-Neuwald

Braystraße 13 b, c, Versaillerstraße 18 b, c, d

Stadtbezirk 5
Neubau von Wohnungen

Planung
PALAIS MAI GMBH
Goethestraße 21
80336 München

Bauherr
Bayerische Landesbrandversicherung AG /
Versicherungskammer Bayern
Maximilianstraße 53
80530 München

Helene-Meyer-Ring 7

Stadtbezirk 11
Sanierung Studentisches Wohnhochhaus

Planung
KNERER UND LANG Architekten GmbH
Gunezrainerstraße 6
80802 München

Bauherr
Studentenwerk München
Anstalt des öffentlichen Rechts
Leopoldstraße 15
80802 München

Helene-Meyer-Ring 9

Stadtbezirk 11
Alte Mensa - Generalsanierung Gemeinschaftszentrum des
Studentenviertels im Olympischen Dorf

Planung
Muck Petzet und Partner Architekten
Landwehrstraße 37
80336 München

Bauherr
Studentenwerk München
Anstalt des öffentlichen Rechts
Leopoldstraße 15
80802 München

Georgenstraße 8

Stadtbezirk 12
Gesamtinstandsetzung eines Bürohauses

Planung
meck architekten gmbh
Prof. Andreas Meck
Kellerstraße 39
81667 München

Bauherr in Vertretung
Chrysanthus Dworschak, Architekt

Neufahrner Straße 10

Stadtbezirk 13
Sanierung und Instandsetzung eines Baudenkmals

Planung
Andreas Thiele, Architekt BDA
Max-Beer-Straße 17
10119 Berlin

Bauherr
Michael Steiner
Neufahrner Straße 10
81679 München



www.muenchen.de/plan